

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bienenzucht.

Für die Bienenzucht besteht hier seit Langem eine gewisse Vorliebe, ohne daß es gelungen wäre, sie zu einer größeren Bedeutung zu erheben. In manchen Theilen des Landes mögen das rauhe Klima, an anderen Orten wieder die mangelnde Bienenweide, zum Theil auch eine nicht sehr rationelle Behandlung der Bienen die Schuld tragen. Die Bienenwohnungen sind theils von Stroh, theils von Holz angefertigt; erstere haben Aehnlichkeit mit einer Glocke und werden daher Glockenstöcke vulgo Sumper, letztere Kastenstöcke genannt. Das Schwärmen überläßt man der Natur; geht ein Schwarm ab, dann sucht man ihn durch ein Getöse, welches man mittelst allerlei eisernen Röhrengeräthschaften hervorbringt, zum Anlegen an einen Baumast u. dgl. zu bestimmen, worauf man ihn in einen leeren Stock schöpft, der seinen Platz neben dem andern erhält. Die Sucht, Honig zu bekommen, verleitet nicht selten dazu, die Stöcke schon im Sommer, jedenfalls aber im Herbst, eines großen Theiles ihres Vorrathes zu berauben und auf diese Art nicht selten den Grund zu legen, daß manche Stöcke wegen Mangels an Winterfutter in der kalten Jahreszeit eingehen.

Das Bedürfniß, solchen Uebelständen abzuhelpen und den Betrieb der Bienenzucht in geregeltere Bahnen zu lenken, scheint übrigens schon im vorigen Jahrhundert an maßgebendem Orte empfunden worden zu sein. Die Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Josef II. schenkten auch diesem Zweige der Landwirthschaft ihre Aufmerksamkeit. Die Verhandlungen über die Gründung einer eigenen „Bienengesellschaft“, welche in das Jahr 1764 fallen, sowie die Anstellung von Bienenlehrern und Bienenwärtern, endlich die Ertheilung von Prämien an solche Bienenzüchter, welche wenigstens 10 Stöcke überwinterten, dürften als leider nur vorübergehende Resultate dieser Bemühungen zu betrachten sein.

So fehlerhaft übrigens in vieler Beziehung beim Betriebe der Bienenzucht derzeit noch vorgegangen wird, ebenso sachgemäß ist die Behandlung, welche einzelne Bienenwirthe ihr angedeihen lassen. Es gibt Züchter, welche über einen Bienenstand von 50—100 Stöcken verfügen und der Pflege ihres Bienenvolkes die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Das Institut der Bienenmeister, welches vor 5 Jahren errichtet wurde, hat gleichfalls eingewirkt, daß der Betrieb ein